

Berglodge 37 – das etwas andere Hotel

Auf den Eggbergen stehen frisch die drei Häuser der Berglodge 37. Sie sollen ein Ort für Seminare und Ruhesuchende sein. Die Vision dahinter: Die Vitalität von Mensch, Umwelt und Unternehmen fördern.



Die Berglodge 37 fügt sich gut in die Landschaft ein. Die drei miteinander verbundenen Gebäude fallen neben den anderen Chalets nicht auf, ausser dass die Aussenfassaden mit den sägerohren Brettern noch nicht verwittert sind. Vielleicht sind die Gebäude etwas grösser als die umstehenden, aber das ist ja heute meist der Fall, wenn neu gebaut wird.

Und doch ist die Berglodge 37 ganz anders. Zum Beispiel können nur Erwachsene ab 18 Jahren im Hotel übernachten. Zudem muss man mindestens zwei Nächte buchen. Oder die Küche ist komplett vegetarisch und die Gäste essen gemeinsam, alle zur gleichen Zeit, ob sie nun individuell unterwegs sind oder in einer Gruppe. Ausflüglerinnen und Ausflügler können in der Berglodge nicht einkehren, die Küche serviert nur für Seminar- und Hotelgäste. «Wenn wir Seminargäste im Haus hätten, die Ruhe und Austausch untereinander suchen, und gleichzeitig Familien mit Kindern und Tagesgäste, so würden sich alle nicht wohl fühlen», sagt Marina Walker, verantwortlich fürs Marketing der Berglodge 37.

Viel Leben. Die Vision der Berglodge 37 sei es, so formuliert es das Haus selber, «den Ort zu einer Vernetzungs- und Inspirationsplattform zur Förderung einer nachhaltigen Vitalität von Menschen, Umwelt und Unternehmen werden zu lassen». Wie wird das konkret umgesetzt? Die Berglodge 37 bietet unter dem Titel «Natur Leben Wissen» selber Semi-

nare an. Da wären etwa «Natürliche Vitalität», «Impulse für die Zukunft», «Seelenpower», «Jobfitness» oder gezieltes Heilfasten und Exkursionen in den Bergwald. Das Angebot soll nach und nach ausgebaut werden. Es können aber auch Firmen und Organisationen die Seminarräume mieten, um dort Kurse durchzuführen.

Viel Holz. 9 Doppel- und 14 Einzelzimmer sowie eine Suite stehen zur Verfügung: sehr viel Holz, schön verarbeitet und behaglich. Die Betten wurden wie die sägerohren Bretter der Fassaden aus Mondholz gefertigt. Das Fichtenholz stammt von den Eggbergen und wurde bei abnehmendem Mond geschlagen. In der Berglodge gibt es zudem zwei Seminarräume, einer etwas grösser als der andere. Beide sind mit modernster Technik ausgerüstet. Die Lounge und die Bergstube für die Gäste gefallen ebenfalls mit viel Holz und Granit aus dem Tessin und von Silenen. Verbaut wurde ausschliesslich Schweizer Holz, davon 30 Prozent Fichten-Mondholz von den Eggbergen. Die Tische und Holzdecks wurden aus Lärchenholz aus dem Riemenstaldental gezimmert. Beheizt werden die Gebäude über Erdsonden, für die 13 Löcher in den Fels getrieben worden sind. Die Wäsche wird im Haus selber besorgt. Das alles überzeugt.

Einige Stellen. Offen ist die Berglodge 37 seit Juli 2022. Zurzeit bietet sie 14 Mitarbeitenden eine Stelle, total sind es gut 1000 Stellenprozent sowie einige Aushilfen auf Stundenbasis. «Wir sind sehr zufrieden, wie es läuft», sagt Marina Walker, die in Intschi aufgewachsen ist. Hinter dem Projekt stehen Ruth Koch und ihr Mann Martin Reichle, Initiant des Projekts und Gründer der Marexum AG in Zug, die das Wellnessgerät MERA Q5 entwickelt hat. ■

Warum 37?

Die Zahl 37 ist definitiv keine Hausnummer. Aber was dann? Die Verantwortlichen sagen gerne, die 37 stehe für 37 Seminarwochen pro Jahr, für 37 Stunden Mindestaufenthalt, für 37 Betten. Zudem ist 37° die Körpertemperatur eines vitalen Menschen.